



POLIZEISELSORGE

Wechsel bei der Polizei- und Zollseelsorge – Pater Wehner geht, Pater Kuppler kommt –

Mit einer feierlichen Andacht ist der langjährige Polizeiseelsorger P. Reinhold Wehner SJ Anfang Juni 2014 in den Ruhestand verabschiedet und sein Nachfolger, Pater Dr. Benno Kuppler SJ, in sein Amt eingeführt worden. Wer ist dieser Pater Kuppler, der ab sofort die Polizistinnen und Polizisten Berlins seelsorgerisch betreut? Silvia Brinkhus (SB) hat mit dem „Neuen“ gesprochen und ihn zunächst gefragt, ob er Herzklopfen und Respekt vor der neuen Aufgabe hat.

Pater Kuppler (PK): Also Herzklopfen ... nein, vielleicht ein bisschen Unsicherheit, was mich erwartet. Ich hatte ja schon zwei Begegnungen mit Berlin und meiner neuen Aufgabe – einmal im Januar, wo ich Pater Wehner, meinen Vorgänger, sozusagen „verborgen“, im Untergrund traf. Wir trafen uns im Canisius-Kolleg, weil noch nicht klar war, ob das Erzbistum Berlin mich für diese Aufgabe will oder ob ich mich für das Amt geeignet halte. Reinhold Wehner erzählte mir, was er gemacht hatte und empfahl mir die Broschüre „Unsere Seelsorge“ des Bistums Münster mit dem Schwerpunkt „Polizeiseelsorge“ als Lektüre, eine sehr spannende Sache. Im Februar war mein Vorstellungsgespräch im Ordinariat. Zur Vorbereitung hatte ich mich vertraut gemacht mit der Frage „Was bedeutet ‚Polizei‘ in Berlin, nur Landespolizei oder auch Bundespolizei?“ Ich bin auf die Webseite der Landespolizei gegangen und habe geguckt, wie die Polizei strukturiert ist, was es mit den Direktionen auf sich hat, welche Fachaufgaben wahrgenommen werden und so weiter. An einer Polizei-Fachhochschule durfte ich „Vorsingen“, d. h. eine Vorlesung zur Ethik der Polizei halten und eine Fallstudie zum Bereich „Häusliche Gewalt“ mit Studierenden bearbeiten. Zurück nach Berlin: Ja, ich war gespannt und neugierig, auf wen ich bei der Polizei treffe. Dass zum Abschied von Pater Wehner die Präsidenten der Berliner Polizei und der Bundesfinanzdirektion Mitte, die Herren Kandt und Schneider, kamen, zeigt die Wertschätzung für ihn

und seine Arbeit. Und wahnsinnig viele Kollegen aus den verschiedenen Direktionen und Abschnitten kamen, um Pater Wehner persönlich „Danke“ zu sagen. Nach meinem Grußwort als „Neuer“ erfuhr ich viel Wohlwollen und sympathische Neugier. Das alles habe ich als Geschenk empfunden.

SB: Die vor Ihnen liegende Aufgabe gleicht ja einem Start von null auf hun-



Pater Kuppler im Tiergarten

dert. Wie gehen Sie vor, um die Hundert zu erreichen? Das geht ja kaum in vier Wochen ...

PK: Nein, das geht gar nicht. Das geht nicht einmal nach einem halben Jahr, angesichts der 23 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter allein bei der Polizei, vom Zoll ganz abgesehen. Ich habe mich in der Einarbeitung jetzt erst einmal auf die Polizei konzentriert, sonst ist das gar nicht zu schaffen. Mein erster Kontakt war die Straße. Ich habe durch mein „Da-draußen-Sitzen“ gelernt (Anm. der Redaktion: Gemeint ist eine Bank im Tiergarten, mit Blick auf die Tiergartenstraße und das gegenüberliegende Canisius-Kolleg.) ... ich habe Polizeiautos angehalten und mit Hinweis auf den alten Slogan „Die Poli-

zei, dein Freund und Helfer“ zu diesen gesagt: „Sie sind mein Freund und Helfer.“ Da haben mich einige Kollegen angeguckt und sich wohl gefragt: „Spinnt der?“ Dann fragte ich: „Haben Sie auch einen Freund und Helfer?“ Diese Frage haben einige nicht sofort verstanden, eine Polizistin entgegnete entrüstet: „Mein privates Leben geht Sie nichts an!“ Entschuldigend stellte ich fest: „So war das auch nicht gemeint. Darf ich mich vorstellen: Ich bin der neue katholische Polizeiseelsorger.“ Da strahlte sie mich an – und viele andere waren ebenso überrascht über die „Straßenseelsorge“. Inzwischen hupen sie oder winken aus ihren Fahrzeugen.

Was habe ich bisher gelernt? Mir kommt bei der Polizei eine neue Personengruppe, eine neue Institution in den Blick, die sehr hierarchisch strukturiert ist. Ich bin dankbar, dass hier in Berlin meine Rolle anders definiert ist als in einigen Bundesländern, wo die Polizeiseelsorger während ihrer Dienstzeit Beamte sind: mit Uniform und Schulterstücken, statt der Sterne ein Kreuz, auch mit Dienstwagen und anderen Privilegien. Weil ... ich bin eigentlich nicht der Typ, der die Hierarchie raushängen lässt. Ich weiß um meinen Wert, ich weiß um meine Rolle, für viele Menschen auch eine herausragende Rolle – aber mir kommt es darauf an, dass ich mein Gegenüber anrühre mit dem, was ich sage und tue, und mich von dem, was die- oder derjenige tut, auch anrühren lasse. Ich will jetzt erst einmal mit den Menschen, für die ich Seelsorger sein soll, in Kontakt, in Berührung kommen und sehen, was deren Alltag ausmacht.

SB: Sie hatten bei Ihrer Einführung erwähnt, dass Sie direkt im Polizeipräsidium eine „Dependance“ haben möchten ...

PK: Ich sprach bescheidener von einem Sprechzimmer in einer „Polizeistation“. Für die Polizistinnen und Polizisten soll die Schwelle für eine Begegnung mit „ihrem“ Seelsorger nicht zu hoch

Fortsetzung auf Seite 2





Verabschiedung von Pater Wehner und Amtseinführung von Pater Kuppler

Fotos: SiB

REDAKTIONSSCHLUSS

Beiträge für die jeweils nächste Ausgabe müssen der Geschäftsstelle am 1. Arbeitstag des Vormonats vorliegen.

Redaktionsschluss für diese Ausgabe war am 4. 7. 2014.

Wir weisen darauf hin, dass wir uns die Veröffentlichung unverlangt eingesandter Manuskripte vorbehalten! Es bestehen keinerlei Ansprüche gegenüber der Redaktion. Im Übrigen gelten die bundesweiten Bedingungen.

Fortsetzung von Seite 1

sein. Mir geht es auch darum, ein Stück Solidarität zu üben, ein Stück des Lebens mit den Polizistinnen und Polizisten zu teilen. Ich muss angstfrei mit dem Polizeipräsidenten oder dem Abschnittsleiter reden und dann begegne ich dem Wachmann genauso respektvoll und wertschätzend auf seiner Wache.

SB: Das ist ein gutes Stichwort: Wertschätzung. Das ist es, was unsere Polizistinnen und Polizisten hier in der Stadt vonseiten der Politik am meisten vermischen. Von daher denke ich, dass es gut ankommt, wenn Sie den Kolleginnen und Kollegen jetzt Wertschätzung nicht materieller, sondern ideeller, menschlicher Art entgegenbringen.

PK: Ich denke, das ist eines der Dinge, die man sich immer wieder in Erinnerung rufen muss. Als ich meine kaufmännische Lehre gemacht habe, ging einer meiner wichtigsten Lehrberichte über Lob und Kritik. Der Anlass: Einer ehemaligen Kollegin wurde durch den Chef und die Prokuristin damals ein Fehler bei der Buchhaltung unterstellt, der während ihrer Krankheit entstanden war. Ich entdeckte das und vermerkte in meinen Lehrbericht, dass Mitarbeiter auch menschliche Anerkennung brauchen, es gehe nicht immer nur um Geld. Mein Chef unterschrieb diesen nicht. Am Ende meiner Lehre rief mich mein Chef zu sich in sein großes Büro mit schweren, dunkelgrünen Veloursmöbeln und meinte zu mir, wenn ich jetzt mein BWL-Studium aufnehme, würde ich meine Ansicht über den Wert menschlicher Anerkennung gewiss ändern. Ich weiß nicht, woher ich den Mut nahm, jedenfalls antwortete ich: „Ich denke, wenn Sie Ihre Meinung nicht ändern, sind Sie in fünf Jahren pleite!“ Das war und ist für einen Lehrling ja eine kesse Lippe. Tatsächlich, nach fünf Jahren war die Firma pleite. Ich habe meinen Chef immer wertgeschätzt und ihn während meines

Studiums noch regelmäßig besucht. Zuletzt saß er in seinem leeren Büro auf einem Stuhl und sagte zu mir: „Benno, ich hab damals leider nicht verstanden, was du mir sagen wolltest.“

SB: Wertschätzung ist ein Thema, aber wenn ich an die Arbeit der Polizistinnen und Polizisten denke, dann ist es vermutlich vor allem die Schwere der Arbeit, die Belastung, die diese veranlasst, Ihnen das Herz auszuschütten. Wie können Sie als Seelsorger helfen?

PK: Ich denke, es sind zwei Dinge. Erstmal bin ich ganz Ohr. Wenn ich die Hände hinters Ohr lege (Anm. der Red.: Macht es vor.), höre ich besser und zugleich kann ich mit diesen meinen Händen nicht die Augen vor den Problemen der Welt verschließen. Das ist ein Bild, das ich gerne weitergebe. Das gilt für den Einzelnen oder auch für zwei, drei, die zusammen im Einsatz waren. Das andere ist dann scheinbar abstrakter, wird aber unmittelbar erfahren: Burn-out. „Selbstausschüttung“ ist ein Wort, das ich gerne benutze, weil ich das auch bei mir feststelle. Wenn an mich Erwartungen gestellt werden, meine ich ja oft, ich müsste diese über Gebühr erfüllen. Aber dann besteht die Gefahr, dass ich dadurch den Druck mir gegenüber selbst erhöhe und zugleich die Erwartung meines Umfeldes steigt. Und das gehört, glaube ich, auch in die Dienstzeit der Polizistinnen und Polizisten: Einfach mal ruhig durchzuatmen, tief durchzuatmen, huah, oder mit den Kollegen einen Kaffee zu trinken. Das muss man lernen, dass man sich auch mal Ruhe gönnen muss! Dabei will ich den Kolleginnen und Kollegen helfen und ansonsten ... einfach für sie da sein.

SB: Pater Kuppler, ich danke Ihnen für das Gespräch. Die GdP wünscht Ihnen viel Erfolg bei Ihrer Arbeit! Wenn wir Sie dabei unterstützen können ... egal wie ... immer gerne und jederzeit!

Zur Person:

Pater Dr. Benno Kuppler SJ (Societas Jesu) wurde 1948 in Bad Kreuznach geboren, ist seit 1975 Jesuit und wurde 1982 in Mannheim zum Priester geweiht. Nach einer kaufmännischen Lehre hat er BWL, Philosophie und Theologie studiert und war in der Erwachsenenbildung tätig. Pater Kuppler ist Diplom-Kaufmann, Diplom-Theologe, hat ein Bakkalaureat in Philosophie und eine Promotion in Sozialwissenschaften. Er liebt die klassische Musik und fotografiert gerne. In der Beratung, sagt er über sich, orientiert er sich seelsorgerisch oder sachlich-fachlich an Werten. Sein Lebensmotto lautet: „Mittendrin auf der Straße des Lebens“ von Benno von Meißen.

Web: www.polizeiseelsorge-berlin.de;
E-Mail: polizeiseelsorge@bistumberlin.de



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Berlin
Internet: www.gdp-berlin.de
E-Mail: GdP Landesbezirk:
gdp-berlin@gdp-online.de

Geschäftsstelle:
Kurfürstenstraße 112
10787 Berlin
Telefon (0 30) 21 00 04-0
Telefax (0 30) 21 00 04-29

Konten:
Postbank Berlin
Konto-Nr. 268 38-109 (BZL 100 100 10)
SEBAG
Nr. 1 045 414 000 (BLZ 100 101 11)

Redaktion:
Michael Laube (V.i.S.d.P.)
Handy-Nr. 01 72/7 51 38 22
E-Mail: laube@gdp-berlin.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuer
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 36
vom 1. Januar 2014
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6411



FA TARIF

Fürsorgepflicht ade!

In der März-Ausgabe der Deutschen Polizei haben wir berichtet, dass wir uns mit dem Thema unzureichende Schutzausstattung für den Sicherheits- und Ordnungsdienst beschäftigen. Sehr anschaulich hatten die Ende Januar eingeladenen vier PAng SOD von ihren Erlebnissen und Erfahrungen gegenüber dem Stab des Polizeipräsidenten berichtet.

Nach Prüfung durch den Stab des Polizeipräsidenten haben wir nun von Herrn Kandt eine Antwort auf unser Schreiben erhalten. Er teilte uns mit, dass dieser Personenkreis nicht in gefährdeten Bereichen eingesetzt werden soll und somit grundsätzlich keinen erhöhten Gefährdungslagen unterliegt. Polizeipräsident Kandt ist der Meinung, dass der Einsatzhelm nur in Verbindung mit dem Einsatzanzug und der ergänzenden Einsatzausstattung als Gesamtsystem zu betrachten ist. Das sehen wir, der FA Tarif der GdP, anders, denn den PAng SOD ist klar, dass ein Helm nur dem „kontrollierten Rückzug“ aus gefährlichen Gebieten dienen soll. Der Kopf ist mit die empfindlichste Stelle des Körpers und deshalb besonders zu schützen!

Allen PAng SOD steht allerdings laut Polizeipräsident Kandt eine ballistische Unterziehschutzweste zu. Bereits 73 von 88 PAng SOD sind damit ausgestattet. Die restlichen Dienstkräfte können, wenn sie möchten, jederzeit aus

dem Pool der Direktionen eine Weste erhalten. Eine Verpflichtung zum Tragen einer solchen Weste besteht für PAng SOD nicht. Wir werden nun über mögliche weitere Schritte nachdenken.

Beatrice Weiß, Vorsitzende FA Tarif



Keine Helme für PAng SOD

Foto: Archiv GdP

INTERNATIONALES

Mensch zu 100 Prozent

– European Gay Police Association (EGPA) tagte in Berlin –

Homophobie ist weit verbreitet. So wird Homosexualität in 77 Ländern dieser Erde als Verbrechen angesehen. Doch selbst dort, wo Schwule, Lesben, Bisexuelle und Transgender nicht für ihre Lebensweise verfolgt und bestraft werden, werden sie vielfach belächelt, beschimpft, beleidigt, angegriffen, stigmatisiert. Auch in Deutschland. Auch in Berlin.

Um dem Problem in seiner Gesamtheit zu begegnen, treffen sich alle zwei Jahre homo-, bi- und transsexuelle Polizistinnen und Polizisten aus ganz Europa zwecks Austausch zu einer gemeinsamen Konferenz. Vom 18. bis 21. Juni 2014 war dieses Mal Berlin Gastgeber der 7. EGPA-Konferenz, veranstaltet

von VelsPol Deutschland e.V. (Verband für Lesben und Schwule in der Polizei), zu der rund 300 Teilnehmer aus 20 Ländern angereist waren. Als Einstieg ins Thema wurde zunächst ein Kurzvideo gezeigt, brandneu, brandaktuell. „Ich bin Mensch zu 100 Prozent, wir sind Mensch zu 100 Prozent. Gleiche Liebe. Gleiche Rechte. Überall.“ lautete dessen eindringliche Botschaft. Rund 30 Sänger, Comedians, Schauspieler und Musiker hatten sich für den Clip zusammengefunden, um gemeinsam das Lied gegen Homophobie und für Menschenrechte einzuspielen, unter ihnen Entertainerin Hella von Sinnen und Lindenstraße-Darsteller „Käthe“ Claus Vincon. Der Erlös der CD geht an die Hirschfeld-

Eddy-Stiftung, die sich für die Menschenrechte von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transgender, Transsexuellen, Intersexuellen und Queers (LSBTTIQ) weltweit einsetzt. Diese Organisation arbeitet unter anderem mit Projekten in Russland zusammen – ein Land, dem auf der diesjährigen Tagung besondere Aufmerksamkeit geschenkt wurde.

In Russland, erfuhren die Teilnehmer im Laufe der Veranstaltung durch die Referenten, ist Homosexualität nicht offiziell verboten – weder von der Politik noch von der Kirche. Doch wird sie ganz subtil geächtet – und auf diese Weise unterbunden. Wie geht das? Indem beispiels-

Fortsetzung auf Seite 4



Fortsetzung von Seite 3

weise die russisch-orthodoxe Kirche im Zusammenhang mit Homosexualität nicht von Sünde(m) spricht, sondern davon, dass die russische Gesellschaft „anders“ (und damit besser) sei als zum Beispiel die europäische. Homosexualität gefährde diese (gute) Gesellschaft. Als Beispiel werden im Internet Bilder der hübschen Zwillinge gezeigt, die Russland auf dem European Song Contest vertreten haben und Tradition und Werte verkörpern. Auf der anderen Seite steht die bärtige Österreicherin Conchita Wurst, ein Bild für Degeneration und Verfall. Wenn Homosexualität aus Russland verbannt wird, wird das die Gesellschaft verbessern, meinen solche Aussagen.

Die russische Politik, so Referent Professor Dr. Tatjana Zimenkova, konstruiere eine Gefahr und habe 2013 „Propaganda in der Nähe von Kindern“ für Homosexualität unter Strafe gestellt. Die Kirche orientiere sich an diesen politischen Vorgaben, die über die Massenmedien die Familien erreichten. Das zeige Wirkung. So sei der Fall des Vaters eines 15-jährigen Jungen bekannt geworden, der an Veranstaltungen von Rechtsextremen teilgenommen haben soll. Danach gefragt, äußerte der Vater seine Ansicht, dass

das nicht so schlimm sei, Hauptsache sein Sohn sei nicht schwul.

Die Medien in Russland spielen das Spiel der Regierung, sind streng homophob – vielfach aus Angst, andernfalls den Job zu verlieren. Ziel dieses Verhaltens, so Zimenkova, sei es, Probleme im Staat zu übertünchen und mit der Antihaltung Wähler zu bekommen. Homosexuelle seien schuld daran, dass das Land zu wenig

knüpfen, das Thema immer wieder an die Öffentlichkeit zu tragen, aber auch Unterstützungszirkel zu bilden und den Kolleginnen und Kollegen über soziale Netzwerke Solidarität zu signalisieren und Hilfe anzubieten.

Polizeivizepräsidentin Margarete Koppers blickte in ihrem Redebeitrag auf die Polizei Berlin. Nach wie vor gebe es in der Polizei Menschen, die sich nicht trauten, sich zu outen. Das

bedauere sie, zumal der ehemalige Polizeidirektor Glietsch das Thema zum Chefthema gemacht habe. Wenngleich Berlin noch immer Nachbarländern wie den Niederlanden hinterherhinke, dürfe man in Deutschland dennoch auf das bisher Erreichte stolz sein. Wichtig sei, Homophobie und jede andere Form von Hate Crime öffentlich zu machen. Deshalb sei diese Aufgabe an den



Novum 2014: Erstmals nehmen Polizistinnen und Polizisten in Uniform am CSD in Berlin teil.

Foto: Ralf Ruthsatz

Kinder habe. „Wir“ und „Die“ werden gegenübergestellt und Homosexualität mit Pädophilie gleichgesetzt. Wer homosexuell ist, ist nach dieser Lesart also ein Verbrecher. „Was ist also zu tun, um nicht nur in Russland, sondern auch in Deutschland Verständnis für Homosexuelle und Transgender zu erzielen?“, fragt die Professorin. Sinnvoll sei es, Netzwerke zu

Staatsschutz übergeben worden, Präventionsarbeit und Arbeit mit Opferverbänden würden zudem geleistet. Sie trete dafür ein, dass sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Polizeibehörde dem Thema öffnen. Obwohl Tages- und Führungskräfte Seminare angeboten werden, gäbe es noch immer Vorbehalte. Die Führungskräfte müssten also mit gutem Beispiel vorangehen. Als 2008 zum ersten Mal die Regenbogenflagge zum CSD gehisst wurde, habe es böse E-Mails von den Beschäftigten gegeben. Das war Anlass genug für den damaligen Polizeipräsidenten Glietsch, jeden einzelnen E-Mail-Schreiber zu einem Vier-Augen-Gespräch zu bitten und mit ihm/ihr über Toleranz zu reden. Sie sei sich sicher, so Margarete Koppers, dass es selten nachhaltigere Personalgespräche in ihrer Behörde gab. Dass in diesem Jahr erstmals Kolleginnen und Kollegen in Uniform am CSD teilnehmen, freue sie sehr und sie sei stolz darauf, dass ihre Behörde „part of it“ sei.

Silvia Brinkhus,
Pressesprecherin der GdP

Anzeige

Sterbegeldversicherung

Bestattungskosten sind je nach den Gebühren von Städten, Gemeinden und Bundesländern unterschiedlich teuer und überfordern so manchen Hinterbliebenen. Hinzu kommen weitere Kosten für Sarg, Pfarrer, Blumen und Trauerkarten. Im Durchschnitt geben die Bundesbürger 5.000 € für die Beisetzung aus. 2003 erhielten Hinterbliebene noch 525 € Sterbegeld, mitversicherte Angehörige nur 262,50 €. Das Sterbegeld der gesetzlichen Krankenkassen wurde durch das Gesundheitsreformgesetz ab dem 01.01.2004 gestrichen.

Schließen Sie diese Lücke mit unserem Angebot für GdP-Mitglieder und deren Angehörige:

- Keine Gesundheitsprüfung
- Garantierte Aufnahme bis 80 Jahre
- Doppeltes Sterbegeld bei Unfalltod
- Individual wählbare Versicherungssumme von 500 bis 12.500 €
- Steuerlich absetzbare Beiträge

DBV

Monatsbeitrag für je 500 € Versicherungssumme (Eintrittsalter 35 Jahre)
Frauen 1,00 €
Männer 1,00 €

weitere interessante Angebote unter:
www.gdp-berlin.de

PolizeiSozialwerk GmbH
Kurfürstenstr. 112, 10787 Berlin
Tel.: 21 000 441 Fax: 21 000 442



FEUERWEHR

Erstes Fahrsicherheitstraining für Motorradfahrer der GdP-Bezirksgruppe Feuerwehr

Zum ersten Mal überhaupt hat die GdP-Bezirksgruppe Feuerwehr ein Fahrsicherheitstraining für Motorradfahrer der Bezirksgruppe veranstaltet – mit guter Resonanz! 28 Teilnehmer kamen Ende Mai zu dem gemeinsamen Training. Frei nach dem Motto „Für die Sicherheit unserer Mitglieder ist uns nichts zu teuer“, hatten wir zuvor mit dieser Rabattaktion für Mitglieder gewonnen. Treff war bereits um 7.30 Uhr an der Spinnerbrücke in Wannsee. Wer wollte, konnte dort erst noch gemütlich frühstücken, bevor es dann losging. Ziel war das „Alte Lager“, ein ehemaliges Flughafengelände in Jüterbog, wo um 10 Uhr nach einer kurzen Einweisung das Training begann. Neben einem theoretischen Teil stand vor allem die Praxis im Vordergrund. Das Programm variierte zwischen Geschicklichkeitsübungen, langsamem und schnellem Fahren bis hin zum Kurventraining. Mit dem nötigen Respekt, aber auch mit großer Begeisterung wurde die Möglichkeit genutzt, beim Kurventraining ein Motorrad mit Stützrädern zu fahren. Insgesamt legte jeder Einzelne an diesem Tag etwa 150 km auf dem Übungsgelände zurück. Während der wohlverdienten Pause überraschte unser Organisator,



Die Teilnehmer des Fahrsicherheitstrainings

Foto: J. Nölke

der stellvertretende Bezirksgruppenvorsitzende Joachim Nölke, die Mitglieder mit einer Einladung zum Mittagessen, auf Kosten der Bezirksgruppe Feuerwehr. Um 16.30 Uhr machten sich alle auf den Heimweg. Ausnahmslos alle Teilnehmer bewerteten die Veranstaltung überaus positiv – was uns Ansporn für weitere Aktionen ist!

Michael Schombel,
Vorsitzender GdP-Bezirksgruppe
Feuerwehr

Anzeige

Anzeige

Das Polizeisozialwerk informiert
der nächste Urlaub kommt bestimmt -

Warum nicht mal Florida!



Alle Mitglieder der GdP und deren Angehörige erhalten bei Buchung im TIDE einen Preisnachlass von 10 %.

Bitte beachten: Bei Buchung den Code **Gewerkschaft der Polizei** unbedingt angeben. Nur so kommen Sie in den Genuss des Nachlasses.

Nachträgliche Codenennung ausgeschlossen!

Tide Vacation Apartments
2800 North Surf Road
Hollywood, Florida 33019
Tel.: 001 954 923 3864
Fax: 001 954 923 8510
E-Mail: tide@tidevacation.com
www.tidevacation.com
Bürozeiten: Mo-Sa 10-17 Uhr (USA-Zeit)
entspricht 16-23 Uhr (deutscher Zeit)

Diplom-Psychologin Ranja El Saadani

Verhaltenstherapie
Traumatherapie
Lebensberatung

Fühlen Sie sich unzufrieden? Kraftlos?
Ungerecht behandelt? Unter Druck?
Gehen Sie im Beruf oder privaten Alltag
über Ihre Grenzen?

Reagieren Sie auf Ihre innere
Unzufriedenheit mit Schlafstörungen?
Antriebs- und Konzentrations-
störungen? Übermäßigem Alkohol-
oder Tablettenkonsum? Zu viel oder
zu wenig Essen? Erbrechen?
Einer Sinn- oder Lebenskrise?
Übermäßiger Arbeit? Angst? Grübeln?

Wollen Sie etwas verändern?
Sie können es!

Mit meiner professionellen und
einfühlsamen Unterstützung können
Sie Ihre Ziele erreichen!

Pariser Str. 54
10719 Berlin-Wilmersdorf
Tel.: 0 30/20 61 56 39

E-Mail: ranja.elsaadani@gmail.com
www.ranja-elsaadani.de



Bernd Finger erhält italienischen Ritterorden für Mafiabekämpfung

Der GdP-Landesbezirk Berlin freut sich, dass unser Mitglied seit 45 Jahren, Bernd Finger, Leitender Kriminaldirektor a. D., eine verdiente Ehrung durch einen europäischen Staat erfahren hat:

Der italienische Staatspräsident Herr Giorgio Napolitano hat Bernd Finger den Ritterorden der italienischen Republik verliehen und den italienischen Botschafter in Deutschland, Herrn Elio Menzione, beauftragt, ihm diesen höchsten Verdienstorden des Landes im Rahmen des Botschaftsempfangs zum Nationalfeiertag am 2. Juni 2014 auszuhändigen.

Es soll damit der Dank Italiens – als quasi ursprüngliches „Mutterland“ der Mafia – zum Ausdruck gebracht werden für Bernd Fingers jahrzehntelange Arbeit in der Mafiabekämpfung, die von ihm in dieser Zeit persönlich geprägte deutsch-italienische Zusammenarbeit und die systematische Einbeziehung der Zivilgesellschaft, insbesondere der italienischen Community, in eine Sicherheitsvereinbarung mit



Kriminaldirektor a. D. Bernd Finger

Foto: privat

den deutschen und internationalen Institutionen. Bei der feierlichen Ordensverleihung in der italienischen Botschaft in Berlin dankte Bernd Finger allen Menschen und Organisationen

„für das, was wir – gemeinsam – erreicht haben“.

Wie 2012 in seiner Rede im EU-Parlament und im Sonderausschuss CRIM „Organisierte Kriminalität, Korruption und Geldwäsche“ gedachte Bernd Finger der beiden Staatsanwälte Giovanni Falcone und Paolo Borsellino, deren Ermordung sich in diesen Tagen zum 22. Mal jährt, und an deren Vermächtnis Bernd Finger arbeitete und heute noch aktiv ist.

Unser Mitglied war zuletzt Leiter der Abteilung LKA 4 Berlin, zuständig für Organisierte Kriminalität, Qualifizierte Banden- und Eigentumskriminalität, Qualifizierte Gewalt- und Rotlichtkriminalität.

Wir wünschen Bernd Finger weiterhin viel Erfolg und die von ihm bekannte große Leidenschaft in der OK-Bekämpfung. Der leider behördlich erzwungene Ruhestand, sein Verlängerungsantrag wurde „mangels dienstlichen Interesses“ abschlägig beschieden, hält ihn zum Wohle der von der OK Betroffenen erkennbar nicht auf.

Besoldungsgruppe	Vergütungsgruppe / EG	Lohn-gruppe	Beitragsgruppe EDV	Beamte (01.08.2014)*	Tarifbeschäftigte (01.01.2014)*	Pensionäre (01.08.2014)*	Rentner (01.07.2014)*	Hinterbliebene (Pensionäre) (01.08.2013)*	Hinterbliebene (Rentner) (01.07.2014)*
Sonderbeitrag			22	5,00	5,00	3,50	3,63	2,00	2,07
Anwärter mittl./geh. Dienst			27	6,87	-	-	-	-	-
Mindestbeitrag			30	7,52	8,45	5,26	5,39	3,10	3,09
A 1	2		31	9,27	9,93	6,48	6,38	3,71	3,66
A 2	2Ü		32	10,00	10,71	6,99	6,90	4,01	3,88
A 3	3		33	10,60	11,31	7,42	7,31	4,24	4,18
A 4	4		34	10,90	11,62	7,63	7,53	4,36	4,30
A 5	5		35	11,26	11,99	7,88	7,77	4,50	4,43
A 6	6 / 7		36	11,62	12,38	8,14	8,03	4,65	4,59
A 7	8		37	12,41	13,18	8,69	8,57	4,97	4,90
A 8			38	12,89	13,68	9,02	8,91	5,16	5,08
A 9	9		39	14,28	15,10	9,99	9,85	5,71	5,63
A 9AZ	10		40	15,06	15,91	10,55	10,41	6,03	5,94
A 10	11		41	15,60	16,47	10,92	10,78	6,24	6,16
A 11	12		42	17,96	18,90	12,57	12,40	7,18	7,09
A 12	13		43	19,44	20,44	13,62	13,43	7,79	7,68
A 13	14		44	21,87	22,93	15,31	15,11	8,74	8,62
A 14	15		45	22,53	23,62	15,77	15,58	9,01	8,89
A 15	15Ü		46	25,29	25,67	17,71	17,48	10,12	9,97
A 16			47	28,02	-	19,62	-	11,20	-
B 2-B 4			48	32,29	-	22,59	-	12,92	-
B 5-B 7			49	36,68	-	25,68	-	14,68	-

* = Datum der letzten Beitragsanpassung

Sonderbeitrag für

- Büro- und Verwaltungsauszubildende
- in Pflegeheimen untergebrachte Mitglieder
- arbeitslose Mitglieder

Teilzeitbeschäftigte zahlen arbeitszeiteiligen Beitrag

Beitragsanpassung für die Mitglieder des Landesbezirks Berlin
Nachdem für das Jahr 2014 die Tarif- und Besoldungsrunde abgeschlossen ist, mussten die Mitgliedsbeiträge entsprechend angepasst werden. Wir hoffen auf eurer Verständnis, denn auch hier gilt „Nur gemeinsam sind wir stark“.
Der Landesbezirksvorstand



VERANSTALTUNGEN

SOMMERFEST
 der GdP Bezirksgruppen Dir 4
 und LABO
22. August 2014
 ab 15 Uhr in der
 „Ponderosa“
 (Eiswaldtstr. 18, 12249 Berlin)
 Wir bitten um Eure Zusagen
 bis zum 15.08.2014 unter Tel.: 400 804
 Auch dieses
 Jahr wieder mit
 Hüpfburg
 für unsere kleinen
 Gäste

NACHRUF

- Albert Lüder**, 90 Jahre
Bezirksgruppe Dir 1
- Fritz Grütznert**, 99 Jahre
Bezirksgruppe Dir 2
- Manfred Brandt**, 67 Jahre
Bezirksgruppe Dir 3
- Hans-Heinrich Grotjahn**, 79 Jahre
- Horst Kroll**, 83 Jahre
Bezirksgruppe Dir 4
- Angelika Wolf**, 56 Jahre
Bezirksgruppe LKA
- Bernd Ye**, 64 Jahre
Bezirksgruppe BF
- Heinrich Cablitz**, 75 Jahre
Bezirksgruppe ZA
- Viktor Schulze**, 80 Jahre
Bezirksgruppe ZSE

Bezirksgruppen

- Dir 3**
Donnerstag, 28. August 2014, 15.30 Uhr, „Marjan-Grill“ (S-Bhf. Bellevue).
- Dir 5**
Die Bezirksgruppensitzung der Direktion 5 findet am 5. August 2014 nicht statt.
- Dir 6**
Donnerstag, 28. August 2014, 16 Uhr, Kantine Poelchaustraße 1, 12681 Berlin.
Unser Bezirksgruppenfest findet in diesem Jahr am 10. Oktober 2014 ab 18 Uhr im Clubhaus des SC Fraternitas, 12557 Berlin, Wendenschloßstraße 378, statt. Anmeldungen sind über die Bezirksgruppe erforderlich.

LKA

Donnerstag, 21. August 2014, 15.30 Uhr, Bayernring 44, Raum 331, 12101 Berlin (bitte Eingang Tempelhofer Damm 12 nutzen).

ZSE

Die Bezirksgruppe ZSE/Stab PPr macht Sommerpause.

Senioren

Dir 2

Dienstag, 5. August 2014, 15.30 Uhr, „Seniorenklub Südpark“ (Spandau), Weverstraße 38, 13595 Berlin. Nachfragen bei Regina Geisler, 1. Vorsitzende, unter Tel. 0 30-92 12 43 97.

Dir 3

Im Juli und August haben wir unsere Sommerpause.

Das nächste Treffen nach der Sommerpause findet am Dienstag, dem 2. September 2014, 16 Uhr, im Lokal „FRABEA“, Afrikanische Straße 90/Otawistraße, 13351 Berlin, statt.

Dir 5

Am 5. August 2014 findet keine Seniorensitzung der Bezirksgruppe Dir 5 statt. Die Senioren der Bezirksgruppe Direktion 5 treffen sich am 17. September 2014 um 10 Uhr zu einem Besuch der Polizeihistorischen Sammlung, Platz der Luftbrücke 6, 12101 Berlin. Anmeldungen werden bis zum 5. September 2014 unter Tel. 0 30-46 64-50 08 05 (H. Hufenbach) erbeten.

Dir 6

Im August findet keine Seniorensitzung und kein Kegeln statt.

LKA

Dienstag, 5. August 2014, 15 Uhr, „Gasthaus Koch“, Friedrich-Wilhelm-Straße 68/Ecke Friedrich-Franz-Straße, 12203 Berlin: Versammlung unserer Seniorengruppe. Zu Besuch kommt der Landesseniorenvorsitzende unserer Gewerkschaft, Kollege Klaus Kulick. Er informiert zum Thema „Renten und Pensionen im Ost-West-Vergleich“.

Dienstag, 19. August 2014, 10 Uhr, werden wir durch das Museumsdorf Düppel, Clauerstraße 11, 14163 Berlin, geführt. Eine kleine mittelalterliche Verköstigung vor Ort ist im Eintrittspreis enthalten. Treffpunkt ist vor dem Eingang des Museums. Unkostenbeitrag: 10 € – Anmeldung erforderlich, da begrenzte Teilnehmerzahl!

Vorankündigung:

Dienstag, 2. September 2014, 15
Fortsetzung auf Seite 6



Fortsetzung von Seite 7

Traditionelles Grillfest der GdP Bezirksgruppe Direktion 2

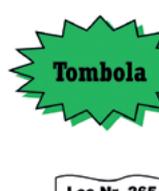
12.09.2014, 16.00 Uhr, Polizeigelände
Charlottenburger Chaussee 67, 13597 Berlin



Grillen



Musik



Tombola



Getränke

Los Nr. 265

Und wie immer alles gratis

Füttern erlaubt!!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
wie jedes Jahr laden wir alle Bezirksgruppenmitglieder recht herzlich zu unserem Grillfest ein!

Anmeldeschluss ist der 31.08.2014, Tel. 20 08 04

EUER BEZIRKSGRUPPENVORSTAND

reaktion 3, **Hildegard Zühlke**, Direktion 4

90 Jahre

Hans-Joachim Rottkowsky, Direktion 2, **Käthe Siebert**, Direktion 3, **Horst Sähn**, Zentrale Service Einheit

92 Jahre

Werner Kallies, Direktion 3, **Ingrid Heinze**, **Elfriede Mucha**, **Elfriede Thees**, Direktion 4

93 Jahre

Käthe Görlich, Direktion 1, **Heinrich Langkusch**, Direktion 4, **Traute Kluge**, Direktion Zentrale Aufgaben

94 Jahre

Margot Klix, Direktion 5, **Johann Przondzion**, Zentrale Service Einheit

97 Jahre

Gerhard Gottwald, Direktion 5

98 Jahre

Horst Platz, Direktion 5

Uhr – Versammlung im Gasthaus Koch. Eine Stadtteilmutter berichtet aus ihrem Tätigkeitsbereich.

Dienstag, 16. September 2014, 10 Uhr – Besuch der Wasserschutzpolizei Wache Ost: Besichtigung und Vortrag. Anmeldung erforderlich, da begrenzte Teilnehmerzahl!

Kontakt: **Jürgen Heimann**, Tel. 0 15 25-6 10 35 27 (gdp-phone) oder **Martin Hoffmann**, Tel. 0 30-61 29 37 75 **LABO**

Im Juli/August 2014 machen die LABO-Senioren Sommerpause.

ZSE

Die Seniorengruppe macht Ferien.

Geburtstage

80 Jahre

Siegfried Janz, Direktion 2, **Wolfgang Meier**, Direktion 3, **Klaus Försterling**, **Dieter Wutschke**, **Hans-Joachim Lange**, **Horst Brandenburg**, Direktion 4, **Heinrich Stolz**, **Gerhard Erdmann**, Direktion Zentrale Aufgaben, **Alfred Vierke**, **Helga Böhm**, **LABO**, **Jürgen Bialecki**, **Dieter Fleischmann**, LKA

85 Jahre

Dieter Otto, Direktion 1, **Werner Warias**, Direktion 2, **Günter Manthey**, Di-

Jubiläen

25 Jahre

Berthold Friede, **Jörg Lindemann**, **Axel Nowakowski**, **Thomas Rabach**, **Andreas Schäfer**, **Lothar Schultze**, **Gerd-Peter Sowinski**

40 Jahre

Ulrich Lange, **Angelika Lauschke**, **Falk Maroska**, **Alfred Minuth**, **Manfred Simon**

50 Jahre

Hans-Joachim Boretius, **Klaus Kulick**, **Margot Loose**, **Käte Struwe**

60 Jahre

Erika Benkert, **Herbert Herbke**, **Oswald Mayer**, **Horst Platz**, **Wilhelm Sarnes**, **Eberhard Schulz**, **Horst Wehling**, **Hans-Dieter Zupke**

Anzeige

MEDIRENTA
CLASSIC

Damit mehr Zeit fürs Wesentliche bleibt:

Beihilfe leicht gemacht!

Für Beamte im Einsatz: Seit rund 30 Jahren bearbeitet MEDIRENTA Ihre Krankenkosten-Abrechnungen und führt Sie sicher durch den Abrechnungs-Dschungel.

Mehr Informationen unter Telefon **030 / 27 00 00**

MEDIRENTA Krankenkostenabrechnungs GmbH

www.medirenta.de info@medirenta.de

